

ihren Anspruch auf ‚Königsfreiheit‘ des von ihnen bewirtschafteten Landes auf das Domesday Book zu stützen suchten. – Raymond C a z e l l e s , *The Jacquerie* (S. 74–83), skizziert die Hauptlinien des französischen Gegenstücks zur Peasants' Revolt. – A. F. B u t c h e r , *English Urban Society and the Revolt of 1381* (S. 84–111), kann auf der Grundlage vielfach ungedruckten Materials am Beispiel Canterburys zeigen, daß Land und Stadt infolge der gravierenden demographischen Veränderungen seit der Großen Pest eine außerordentlich enge Verbindung eingegangen waren, so daß von hier aus die Beteiligung von Städten am Aufstand von 1381 als logische Konsequenz erscheint. – R. B. D o b s o n , *The Rising in York, Beverly and Scarborough, 1380–1381* (S. 112–142), konzentriert sich auf den Nachweis, daß sich die Aufstände in den drei im Titel genannten Städten gegen eine städtische Oligarchie richteten, die ihre Macht in den davorliegenden Jahren mißbraucht hatte, nicht zuletzt als Beauftragte der Krone bei der Eintreibung von Steuern. – Samuel C o h n jr., *Florentine Insurrections, 1342–1385*, in *Comparative Perspective* (S. 143–164), versucht den Aufstand der Ciompi mit Kategorien modernzeitlicher Revolutionsforschung (Charles Tilly, Georges Rudé) aufzuhellen. – Alan H a r d i n g , *The Revolt against the Justices* (S. 165–193), geht davon aus, daß Wat Tylers bekannter Rekurs auf das ‚Recht von Winchester‘ auf König Edwards I. Statute of Winchester von 1285 zu beziehen sei, das stärkere Teilhabe der Unterschichten an der Friedewahrung vorgesehen hatte, aber nie recht zum Zuge kam, sondern zunehmend durch eine Rechtsprechung verdrängt wurde, die mehr und mehr Formen einer auf Unterdrückung der Unterschichten zielenden Klassenjustiz in den Händen von Gentry und Hochadel annahm. – J. A. T u c k , *Nobles, Commons and the Great Revolt of 1381* (S. 194–212), betont die Unterschiede in den Reaktionen von hohem und niederem Adel auf die Rebellion von 1381. A. P.

Gerlinde M o t h e s , *England im Umbruch. Volksbewegungen an der Wende vom Mittelalter zur Neuzeit* (Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte 28) Weimar 1983, Hermann Böhlaus Nachf., 279 S. – Die unter Anleitung von Ernst Werner entstandene Leipziger Dissertation hat die Peasants' Revolt von 1381, den Lollardismus und schließlich den Aufstand von Jack Cade 1450 zum Gegenstand. Dabei geht es der Verfasserin weniger darum, unser Wissen über die in Frage stehenden Erscheinungen materialiter zu bereichern oder durch den Aufweis bestimmter Zusammenhänge mit zeitlich und sachlich weiterreichenden Entwicklungen besser verständlich zu machen (im Sinne etwa des oben angezeigten, von R. Hilton herausgegebenen Sammelbandes): Dazu gebricht es der Verfasserin schon schlicht an Quellenkenntnis, gesteht sie doch schon in der Einleitung ein, daß ihr nicht einmal die einschlägigen gedruckten Materialien vollständig zugänglich waren (S. 10); und eine Bemerkung wie jene, daß Dobsons verdienstliche, aber fraglos eklektische Quellensammlung zur Peasants' Revolt „alle entscheidenden und auch bisher noch unbekannten Quellen zu unserer Thematik enthält“ (S. 14), verrät hinreichend, daß sie überhaupt wohl nur undeutliche Vorstellungen von dem *embarras de richesses* hinsichtlich des tatsächlich vorhandenen Materials besitzt. Im Zentrum der Arbeit stehen vielmehr Bemühungen, die genannten ‚Volksbewegungen‘ in das Kategoriengerüst der marxistischen Geschichtsbetrachtung einzupassen, wobei insbesondere die Forschungen von E. A. Kosminski und seiner Schule als Orientierungspunkt dienten. Wen das interessiert, wird aus dem Buch sicher reiche Belehrung empfangen. A. P.